



Mein Geschlecht, mein Beruf, mein Lohn?

Das Dossier zu Berufswahl und Lohnentwicklung

Dentalassistent, Informatikerin und Coiffeur. Köchin, Landwirt und Zimmerfrau. Das Spektrum an Berufen ist riesig. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation zählt insgesamt 230 Lehrberufe, die nach der obligatorischen Schulzeit erlernt werden können. Diese Berufe stehen jungen Frauen und Männern gleichermaßen offen. Doch ein Blick auf die Statistik zeigt: Junge Frauen und Männer schränken sich bei der Berufswahl oft selbst ein und lassen sich von stereotypen Rollenbildern leiten.

Im Jahr 2016 unterzeichneten im Kanton St.Gallen insgesamt 5'497 Jugendliche einen Lehrvertrag. Rund die Hälfte dieser jungen Frauen und Männern konzentrierte sich auf nur 12 Berufe. 75 Prozent der jungen Frauen berücksichtigten bei der Berufswahl nur 12 Berufe, 75 Prozent der jungen Männer wählten aus 31 Berufen.

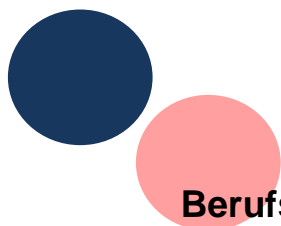
Während sich die jungen Frauen für Berufe im kaufmännischen Bereich, im Detailhandel sowie im Gesundheits- und Sozialwesen entschieden, wählten junge Männer Berufe im Baugewerbe sowie im industriellen und technischen Bereich.

Was sich wohl einige Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger nicht bewusst sind: Die Berufswahl hat einen grossen Einfluss auf ihren zukünftigen Lohn und trägt massgeblich zum späteren Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern bei. Insbesondere junge Frauen steigen in sogenannte Niedriglohnbranchen ein, während junge Männer Berufe wählen, die finanziell attraktiver sind. So kann zwischen frauendominierten und männerdominierten Berufen nach fünf Jahren Berufserfahrung bereits ein Lohnunterschied von rund 1'700 Franken je Monat entstehen.

In Folge visualisieren verschiedene Facts und Figures die Berufswahl von jungen Frauen und Männern im Kanton St.Gallen. Zudem werden die unterschiedlichen Lohnentwicklungen in bestimmten Berufsfeldern aufgezeigt und so auf die wichtige Verquickung der Themen Berufswahl und Lohn hingewiesen. Entsprechende Hintergrundinformationen dienen der Kontextualisierung und Erläuterung.

Die Facts und Figures basieren auf der Statistik der beruflichen Grundbildung 2016 im Kanton St.Gallen sowie den Daten zur Lohnentwicklung der jeweiligen Berufsverbände im Kanton St.Gallen.

Bei weiteren Fragen zur Thematik nehmen Sie mit uns Kontakt auf,
E-Mail: gleichstellung@sg.ch, Telefon-Nr. 058 229 33 18.



Berufswahl im Kanton St.Gallen

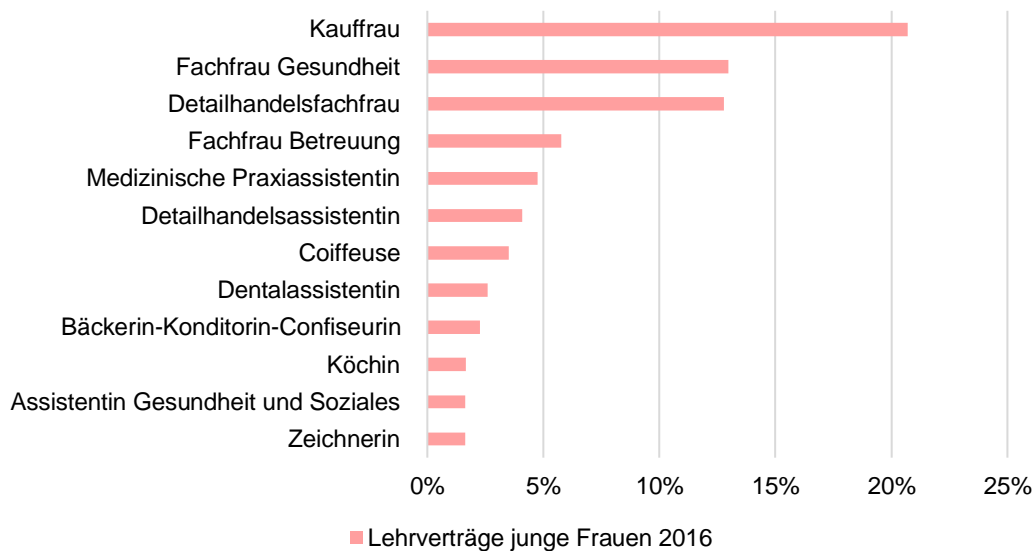
Im Jahr 2016 unterzeichneten insgesamt 5'497 junge Frauen und Männer einen Lehrvertrag, wobei sich rund die Hälfte dieser Jugendlichen (2'779) auf nur zwölf Berufe konzentrierte.

Betrachtet man die Berufswahl junger Frauen (2'395) und junger Männer (3'102) getrennt, zeigen sich klare Unterschiede: Der Kreis der Wahlmöglichkeiten sowie die bevorzugten Berufsfelder variieren stark nach Geschlecht.

Eingeschränkte Berufswahl bei jungen Frauen

75 Prozent der jungen Frauen, die im Jahr 2016 eine Lehre begannen, berücksichtigten bei der Berufswahl 12 Berufe. Die restlichen 25 Prozent verteilten sich auf weitere 112 Berufe.

Die Ausbildung zur Kauffrau wurde dabei am häufigsten gewählt. Weiter beliebt waren Lehrstellen in den Bereichen Gross- und Einzelhandel, Krankenpflege und Geburtshilfe sowie in der Sozialarbeit und Beratung.

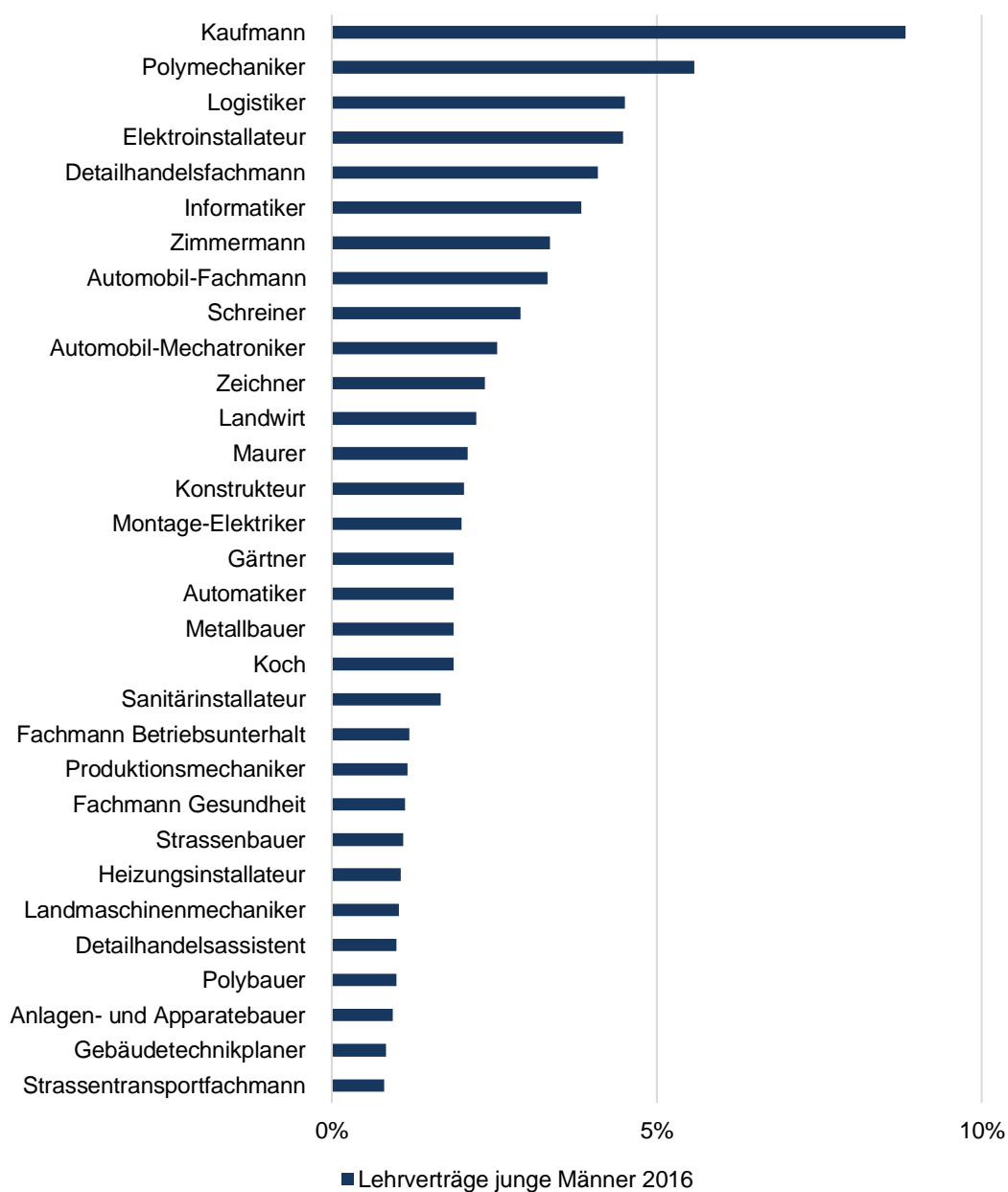


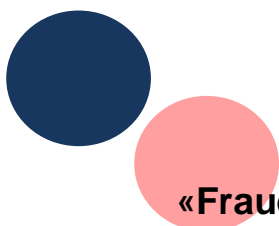


Offene Berufsauswahl bei jungen Männern

75 Prozent der jungen Männer, die im Jahr 2016 eine Lehre begannen, berücksichtigten bei der Berufswahl 31 Berufe. Die restlichen 25 Prozent verteilten sich auf weitere 119 Berufe.

Die Ausbildung zum Kaufmann wurde dabei am häufigsten gewählt. Darüber hinaus bevorzugten junge Männer Lehrstellen in den Bereichen Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau, Maschinenbau und Metallverarbeitung sowie im Gross- und Einzelhandel.





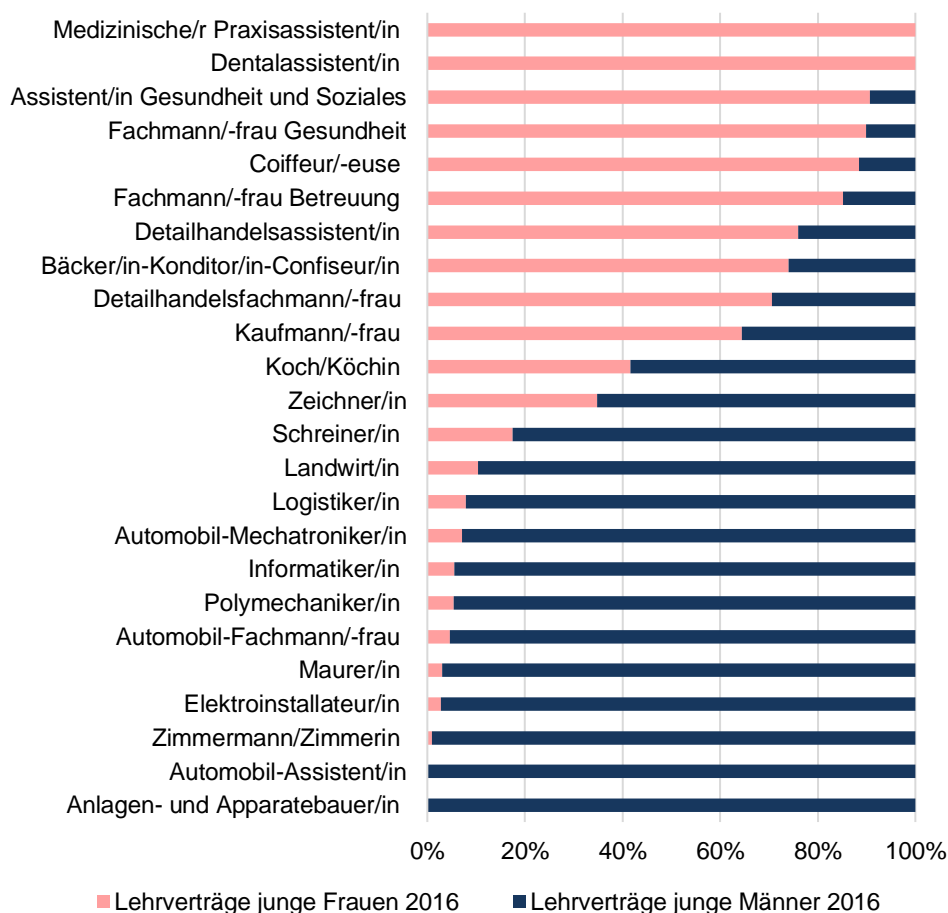
«Frauenberufe» und «Männerberufe»

Wird das Berufswahlverhalten der jungen Frauen und Männer zusammengetragen, ergibt sich ein stark nach Geschlecht segregiertes Bild.

In den Ausbildungen zur Medizinischen Praxisassistentin sowie zur Dentalassistentin finden sich z.B. im 1. Lehrjahr (Jahr 2016 bis 2017) lediglich junge Frauen.

In den Ausbildungen zum Anlagen- und Apparatebauer, Automobil-Assistenten, Zimmermann, Maurer oder Elektroinstallateur sind die jungen Männer im 1. Lehrjahr (Jahr 2016 bis 2017) fast ausschliesslich unter sich.

In der Ausbildung zur Köchin bzw. zum Koch ist das Geschlechterverhältnis im 1. Lehrjahr (Jahr 2016 bis 2017) beinahe ausgeglichen (Frauen: 41,7 Prozent, Männer: 58,3 Prozent).





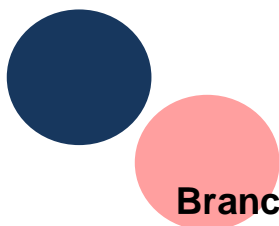
Eine Entscheidung – unterschiedliche Gründe

Und was sind mögliche Gründe und Ursachen für diese geschlechtsabhängige Berufswahl?

Im dualen Bildungssystem der Schweiz findet die Berufswahl von jungen Menschen zu einem Zeitpunkt statt, an dem das Geschlecht eine wichtige Rolle in der Identitätsbildung spielt. Diese zeitliche Überschneidung von Berufs- und Identitätsfindung erschwert es Jugendlichen, den Mut zu haben, Geschlechtergrenzen zu überschreiten und geschlechtsuntypische Berufe zu wählen.

So haben traditionelle Rollenbilder und stereotype «Begabungszuschreibungen» in der Schule, in der Freizeit oder Zuhause einen grossen Einfluss auf die Berufswahl der Jugendlichen. Unter anderem prägt die Annahme, dass es in der «Natur der Frau liege», sich Aufgaben im Haushalts-, Sozial- oder Gesundheitsbereich zu widmen, die Berufswahl von jungen Frauen. Berufe, die physische Stärke und manuelles Geschick voraussetzen, werden jedoch eher als «Männersache» verstanden.

Zudem beeinflussen traditionelle Vorstellungen über Beziehungs- und Familienstrukturen den Berufswahlprozess junger Frauen und Männer. Junge Frauen wählen vermehrt Tätigkeiten in weiblich dominierten Berufsfeldern, die Teilzeitstellen anbieten, um den Frauen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Junge Männer hingegen, die vom Modell «Familienernährer» geprägt sind, tendieren zu gut bezahlten Berufen im Vollzeitpensum, die Aufstiegsmöglichkeiten bieten.

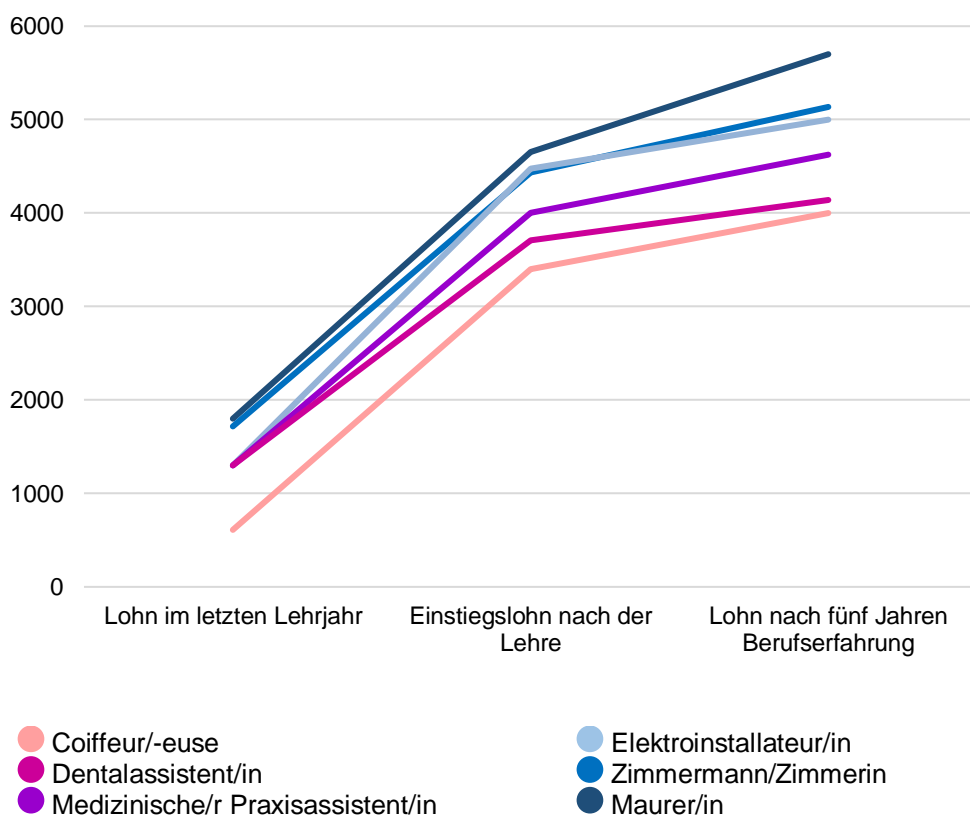


Branchenabhängige Lohnentwicklungen

Wie die Statistiken zeigen, steigen junge Frauen und Männer bei der Berufswahl in unterschiedliche Berufe und somit Branchen ein. Was sich viele Berufseinsteigerinnen und -einsteiger nicht bewusst sind: Zum Zeitpunkt der Berufswahl werden erste wichtige Weichen für den zukünftigen Lohn gestellt, da unterschiedliche Branchen verschieden entlohnt werden und damit attraktivere und weniger attraktive finanzielle Bedingungen bieten. Somit geniessen Tätigkeiten, die mit Aufgaben der privaten Care- und Hausarbeit verwandt sind, ein eher geringes gesellschaftliches Ansehen. Als Folge werden nahe am Menschen ausgeübte und als «soft» erachtete Tätigkeiten in Bereichen wie Erziehung, Betreuung, Kosmetik oder Zahnpflege schlechter bezahlt als Berufe mit einem höheren sozialen Status.

Die folgende Grafik zeigt die Lohnentwicklung in sechs unterschiedlichen Berufen¹. Diese Berufe wurden bei Lehrbeginn 2016 im Kanton St.Gallen mehrheitlich von einem Geschlecht gewählt und zeigen somit einen hohen Frauen- bzw. Männeranteil.

Die in der Grafik rosa gefärbten Berufe wurden vorwiegend, wenn nicht nur, von jungen Frauen gewählt, die in der Grafik blau gefärbten Berufe mehrheitlich von jungen Männern.



¹ Bei diesen Werten handelt es sich um Durchschnittslöhne oder Salär-Richtlinien gemäss der jeweiligen Berufsverbände im Kanton St.Gallen.



Wie der Grafik zu entnehmen ist, werden die rosa gefärbten Berufe durchgehend tiefer entlohnt als die blau gefärbten Berufe».

Zeigen sich bereits schon Lohnunterschiede im letzten Lehrjahr (3. oder 4. Lehrjahr), öffnet sich die Schere beim Einstiegslohn noch stärker. Während junge Elektroinstallateurinnen und Elektroinstallateure, Zimmermänner und Zimmerinnen sowie Maurer und Maurer bei durchschnittlich 4'500 Franken je Monat einsteigen, verdienen Einsteigerinnen und Einsteiger der anderen Berufe deutlich weniger. Nach fünf Jahren Berufserfahrung haben die in der Grafik blau gefärbten Berufe die 5'000 Franken je Monat überschritten, wobei die in der Grafik rosa gefärbten Berufe sich im Lohnfeld von 4'000 bis 4'600 Franken je Monat bewegen.